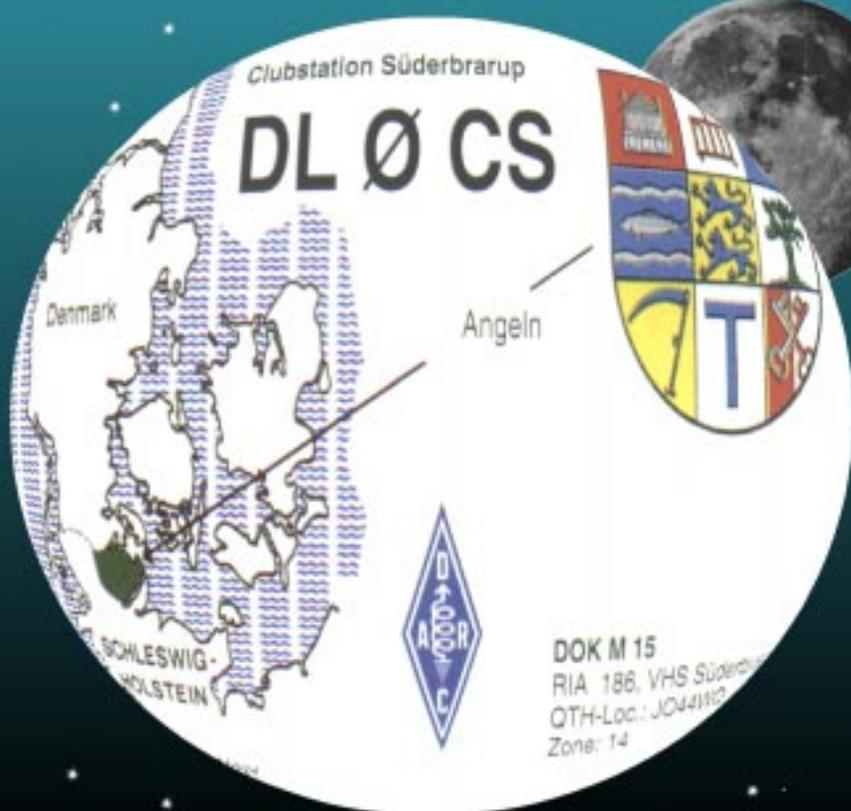


**CHRONIK
1949 - 1999**



50 JAHRE

ORTSVERBAND SÜDERBRARUP





**Der Gründer des OV M15: Willy Meyer-Stüve in seinem Shack
März 1975**



ORTSVERBAND SÜDERBRARUP

- M 15 -

DES DEUTSCHEN AMATEUR-RADIO-CLUB

1949 - 1999

Grußwort des Distriktvorsitzenden

Liebe YLs und liebe OMs,

zum 50-jährigen Bestehen des Ortsverbandes Süderbrarup -M15- gratuliere ich recht herzlich und wünsche Euch für die nächsten Jahrzehnte weiterhin viel Erfolg und einen guten freundschaftlichen Zusammenhalt im Ortsverband.



Von einem kleinen Ortsverband habt Ihr Euch in den letzten Jahren mit nunmehr fast 100 Mitgliedern nicht nur zahlenmäßig zu einem der größten Ortsverbände im Distrikt Schleswig-Holstein hochgearbeitet.

Seit über fünfundzwanzig Jahren stellt Ihr mit Eurer Mannschaft regelmäßig den Meister der Clubmeisterschaft des Distriktes und in den Jahren 1987 und 1996 habt Ihr die Clubmeisterschaften auf Bundesebene für Euch entscheiden können.

Nicht nur durch die Aktivitäten in den weltweiten Contesten ist es Euch gelungen, Euren Ortsverband bekannt zu machen.

Die Aktivitäten in der Ausbildung, der Aurora- und Funkwetter-Bake DK0WCY und der Digipeater und Cluster weisen auf die technischen Interessen und Fähigkeiten Eurer Mitglieder hin.

Viele persönliche Verbindungen und die feste Partnerschaft mit Funkamateuren aus Königsberg mit gegenseitigen Besuchen unterstreichen Eure freundschaftlichen Kontakte in alle Welt.

Ich wünsche Euch weiterhin ein angenehmes Vereinsleben im Deutschen Amateur-Radio-Club.


Distriktvorsitzender
Horst Szyza, DJ9FC



Grußwort aus Süderbrarup

Verehrte Mitglieder und Freunde des Deutschen Amateur-Radio-Club e.V. Süderbrarup, verehrte Jubiläumsgäste.

Ein besonderes Ereignis vereint uns heute in diesem festlichen Kreise.

Unser Ortsverband des Deutschen Amateur-Radio-Club e.V. Süderbrarup feiert 50-jähriges Bestehen.



Wenn ein solcher Club, in dem das Hobby der Vereinsmitglieder für viele Menschen oftmals auch gleichzeitig entscheidende Hilfe in gefährlichen Situationen bringen kann, so ist es für mich eine Selbstverständlichkeit, Ihnen verehrte Clubmitglieder, die herzlichsten Glückwünsche zu Ihrem stolzen Jubiläum im Namen der Gemeinde zu übermitteln.

Wir alle freuen uns mit Ihnen über dieses stolze und schöne Jubiläum, haben Sie doch mit Ihrem Hobby Süderbrarup weit über die Gemeindegrenze hinaus, ja fast weltweit bekannt gemacht.

Mit Ihrer Vereinstätigkeit als Amateurfunker haben Sie nicht nur Ihr Hobby gepflegt, sondern auch manchen Menschen helfen können. Hierfür möchte ich Ihnen Dank sagen.

So begleitet Sie heute mein Wunsch, daß dieses Helfenwollen und Helfenkönnen auch in Zukunft lebendig bleibt.

Bleiben Sie stets eine einsatzbereite und starke Funkergruppe, erhalten Sie die Freundschaft und Kameradschaft in Ihren Reihen.

Ich wünsche Ihnen allen persönlich und Ihrem Club für die Zukunft alles Gute.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Johannes Peter Henningsen'. The signature is fluid and cursive.

Johannes Peter Henningsen
Bürgermeister der Gemeinde Süderbrarup



Gedanken vorweg

In diesem Jahr 1999 kann unser Ortsverband sein 50-jähriges Bestehen feiern und auf eine 50-jährige Geschichte zurückblicken. Nur wenige *Oldtimer* aus den Anfangsjahren sind uns verblieben, die heute noch aus der Zeit der Gründung berichten könnten. Jedoch können wir uns glücklich schätzen, daß anlässlich des 20-jährigen Bestehens unseres Ortsverbandes der damalige OVV Willy Meyer-Stüve, **DL1GA**, eine *Kleine*



Chronik erstellt, die in dieser neuen Fassung in ungekürzter Form erscheint und Grundlage der neuen Chronik ist.

Mit vielen Beiträgen der nachfolgenden OVVe Emil Johannsen, Harry Evers bis zum heutigen amtierenden OVV Lutz Arneth, aber auch von sonstigen langjährigen Mitgliedern, wie Ulrich Müller und Manfred Petersen, haben wir versucht, eine *Neue Chronik* zu erstellen, die nicht nur die geschichtliche Entwicklung unseres Ortsverbandes, sondern auch das über Jahre aktive Vereinsleben bis zum heutigen Tage in Schrift und Bild darstellt. Um Vieles hätte diese Niederschrift sicherlich erweitert werden können, aber es mangelte Zeit und auch ein wenig an der vereinbarten "Zulieferung".

Trotzdem hoffe ich, die wesentlichen Daten über unseren OV, sein Innenleben und seine Aktivitäten erfaßt zu haben.

Natürlich bin ich mir sicher, daß sich der eine oder andere Fehler in Wort und Schrift eingeschlichen hat. Man möge es mir verzeihen.

Auch ließ es sich nicht vermeiden, daß über manches Geschehen, bedingt durch die Beiträge verschiedener Autoren, mehrfach berichtet wurde.

Harry Evers, DL4LH

Kleine Chronik des Ortsverbandes Süderbrarup im Deutschen Amateur-Radio-Club 1949-1969

Von Willy Meyer-Stüve



1949 wurde Wirklichkeit, was immer wieder erhofft und sich immer wieder verzögert hatte. Die Lizenzierung der Deutschen Funkamateure.

In Genuß der Lizenz kamen allerdings nur die in den Westzonen ansässigen Funkamateure. Erst viel später wurden auch Lizenzen in der Ostzone unter dem Kenner **DM** ausgegeben.

Das Amateurfunkgesetz wurde im sogenannten "vereinigten Wirtschaftsgebiet" erlassen. Maßgebend beim Zustandekommen des Gesetzes war die verständnisvolle Haltung der Besatzungsbehörden. Nie zuvor hatte es in Deutschland eine derart großzügige Regelung des Amateurfunkwesens gegeben.

Schon vor der Lizenzierung hatten Alt-Amateure damit begonnen, Kontakte mit befreundeten "OM's" aufzunehmen und Alt- und Neuinteressenten in einer Art Organisation zu vereinen.

So machte sich der Unterzeichnete eines Tages auf den Weg, um Alfred Müller in Kiel-Ellerbek aufzusuchen, der diese Aufgabe für Schleswig-Holstein übernommen hatte. Vom Bahnhof aus mußte mühsam ein Weg durch Schutt- und Trümmerhaufen gesucht werden. Als ich das Haus gefunden hatte und eintrat, fiel mir in der Wohnung sofort ein Kurzwellessender auf, das untrügliche Zeichen, daß hier ein Kurzwellenamateur wohnte.

Ich hinterließ, nach einem Gespräch, meine Anschrift und machte mich wieder auf den Weg zum Bahnhof, um die damals nicht häufige Zugverbindung nicht zu versäumen.

Es war fast unfassbar, als eines Tages die Aufforderung der Post eintraf, sich zur Lizenzprüfung in Rendsburg einzufinden. In einem Hinterzimmer einer kleinen Gastwirtschaft fand die Prüfung statt. Die Teilnehmer waren alle "alte Hasen", u.a. war ein Doktor der Hochfrequenztechnik dabei (*damals Schleswig, heute Norddeutscher Rundfunk Hamburg*), der aus dem Handgelenk einen brillanten Vortrag über eine damals viel diskutierte Empfänger-Schaltung hielt. Der prüfende Beamte war sichtlich beeindruckt.

Schon fast legendär war die Fahrt zum ersten Nachkriegstreffen der Amateure in Stuttgart. In Kiel war ein LKW organisiert worden, der in Nonstop-Fahrt über die fast leeren Autobahnen nach Stuttgart fuhr. Wir saßen auf provisorischen Holzsitzen und holten uns eine Riesenerkältung. Aber was wollte das schon besagen. In Stuttgart sprach Staatssekretär a.D. von Bredow zu uns, bekannt als "Vater des Rundfunks".

Nach Erhalt des Rufzeichens ging ich daran, meinen Kurzwellessender zu erbauen. Er wurde in einem Rundfunkgerätegehäuse aus Holz untergebracht, welches zusätzliche metallische Abschirmung erhielt.

Wir waren damals begehrte Partner für KW-Verbindungen, da die neuen Rufzeichen aus "Germany" in der ganzen Welt Aufsehen erregten. Schon vor der Lizenzierung hatte ich einen guten Kurzwellen-Superhet durch Zufall in Hamburg bekommen. Ich versandte Empfangsberichte an gehörte Amateurfunkstationen und besaß eine "QSL". Nach Erhalt des Sende-Rufzeichens wurde die Karte mit dem neuen "Call" überdruckt.



Die Sendetätigkeit wurde im Ort bald bekannt. Hans Kretschmer, mit dem ich befreundet war, meldete sich ebenfalls zur Lizenzprüfung. Er erhielt das Call DL1GQ.

Die damals noch allgemein benutzten Einkreis-Radios für den Rundfunkempfang waren natürlich für den sendenden Funkamateur "weit offen". Eine am Markt wohnenden Familie meinte allen Ernstes, sie habe Guatemala und Amerika gehört, nicht ahnend, daß dies die Buchstabierworte der neu etablierten Amateurfunkstation waren.

Um die lästigen Störungen in den Einkreisern zu beheben, wurden Sperrkreise verteilt und findige Amateure erfanden die "Jedermann-Frequenzmodulation".

Die Einkreiser-Periode ging zu Ende. Nach der Währungsreform wurden Superhet-Empfänger von den Rundfunk hörenden Mitbürgern angeschafft und damit verlor auch die Frequenzmodulation an Interesse. Der inzwischen verstorbene Rundfunkhändler Alfred Schmidt legte die DE-Prüfung ab und trat dem Club bei. Im benachbarten Mohrkirchosterholz erhielt Jürgen Raddatz das Rufzeichen DL3ZK, allgemein "Zauberünstler" genannt nach seinem Call. Bei technischen Pannen pflegte er zu sagen: "Dinge gibt's, die gibt's gar nicht".

OM Günther Nass (*jetzt Klein Boren*) trat dem Club bei. Obwohl jung an Jahren ist er somit einer der "Dienstältesten" OM's im OV. In Steinberkirche wurde K.H. Büll unter DJ8TV lizenziert.

Eines Tages hörte ich, es sollte ein Funkamateurliegen, der eine Station auf einen Segelboot betreiben würde. Bald danach hatten wir unser erstes Funkgespräch und es stellte sich heraus, daß sich hinter diesem geheimnisvollen Mann Dr. Hans Urban verbarg, der sich als praktischer Arzt in Schwackendorf niedergelassen hatte. Wir vereinbarten ein Treffen und "Jonny" war später, zusammen mit seiner Frau Ingelore, ständiger Gast unserer OV-Zusammenkünfte.

Unsere Sendungen wurden nicht nur von Funkamateuren gehört, wir bekamen auch u.a. Empfangsberichte von einem in Maasholm stationierten Seenotrettungsboot.

Funkamateure fuhren als Funker auf der Fähre Großenbrode-Dänemark; sie saßen an den Tasten und Mikrofonen der Seefunkstelle Kiel-Schilksee und in der ersten Zeit kannte jeder jeden.

Aus Kappeln stieß Johannes Jacobsen zu uns. Er erhielt das Rufzeichen DJ2TQ.

Eine kleine Werbeveranstaltung in Kappeln, verbunden mit Vortrag über das Funkamateurliegen, brachte neue Freunde. In Süderbrarup wurde im Bahnhofshotel eine Werbeveranstaltung durchgeführt. Ein kleiner Amateursender in Allstromtechnik war, in Verbindung mit einem Kurzwellen-Kofferempfänger, lautstark im ganzen Ort zu hören. Die große Überraschung bildete ein marokkanischer Funkamateurliegen, der besuchsweise in unserer Gegend war und unsere Veranstaltung bereicherte.

Der im Ort allgemein bekannte Schlossermeister Femerling erlebte voller Staunen eine Amateursendung bei DL1GQ. Obwohl nicht mehr der Jüngste, stand für Max der Entschluß fest, Funkamateurliegen zu werden. Er schaffte es mit eiserner Energie. Er wurde ein derart flotter Telegrafist, daß man meinen konnte, er hätte nie etwas anderes getan.

Weitere Lizenzen und Rufzeichen folgten. Paul Ziffer erhielt das Rufzeichen DJ4UP, Heinz Boysen das Rufzeichen DL9BY, Willi Gätje DL6ZW. In Schwackendorf nahm Ernst Tüxen den Betrieb unter DL1ND auf. In Kappeln Eckart Hiss unter DL3IP.

Im Laufe der Jahre verstarben:

Hans Urban ex DL3OQ

Max Femerling ex DL6TZ

Willi Gähje ex DL6ZW



Wir können sie unmöglich vergessen, sie sind mit der Geschichte des Ortsverbandes untrennbar verbunden.

Die Witwe von DL3OQ ist heute in Australien verheiratet. Sie absolvierte die dort sehr schwere Lizenzprüfung mit Erfolg und führt das Call VK6OV. In Deutschland war sie unter dem Rufzeichen DL1OV lizenziert.

Schon frühzeitig wurde von mir eine Morseübungssendung im 80m-Band ausgestrahlt. Ein aus der Vorkriegszeit vorhandener Schallplattenlehrgang diente als Grundlage. Die Ansage erfolgte mit Hilfe einer selbstgeschnittenen Schallfolie, als Einleitfanfare ertönte die bekannte Melodie aus "Dichter und Bauer".

Es kamen Empfangsberichte von völlig unbekanntem Leuten mit der Zusage des ständigen Mithörens. Einen der Hörer traf ich nach Jahren anlässlich eines KW-Treffens in Dortmund wieder. Er ist dort seit vielen Jahren lizenziert und bekleidet eine angesehene Stellung.

Um ständige Betriebsbereitschaft war ich immer bemüht und nahezu jeden Tag auf dem Band. Ohne jede Übertreibung konnte man sagen, daß Süderbrarup bald in der Kurzwellenwelt ein Begriff war. Mit der fortschreitenden Sendetätigkeit stiegen die Ansprüche, und es wurde ein leistungsfähiger Gestellsender geplant. Planung und Bauzeit erstreckten sich über 6 Jahre. Ein weiterer Sender erlaubte die ständige Betriebsbereitschaft.

Im Jahre 1964 wurde die UKW-Sendetätigkeit im 2m-Band aufgenommen.

Inzwischen wurde von der Post die neue Lizenzklasse C eingeführt. Paul Ziffer (DJ4UP) veranstaltete an der Volkshochschule einen Amateurfunkkurs, der zu neuen Lizenzen führte.

OM's, die dem OV kurzfristig angehörten und diesen wegen Wohnungswechsel wieder verließen, sind in dieser kleinen Chronik nicht angeführt. Zu diesen gehört u.a. Karl Thest in Weding, der dort unter dem Call DC8CH lizenziert ist.

Neue Techniken, wie die Einseitenband-Telefonie weisen in die Zu-

kunft, aber immer noch kann man mit der klassischen Telegrafie weltweite Amateurfunkverbindungen tätigen. Mögen uns die “Bänder” und der “Ham-Spirit” erhalten bleiben.

W. Meyer-Stüve DL1GA

Der Generationswechsel

Junge Menschen mit neuen Ideen und Vorstellungen beleben das Vereinsleben. Das war schon immer so und wird sich auch künftig nicht ändern. Die Bereitschaft einer gestandenen Generation, sich mit dieser Gegebenheit auseinanderzusetzen, ist allerdings nicht immer und überall gegeben. So auch in unserem Ortsverband. Ein besonderer Bazillus, “Kontestfieber”, befiel den jüngeren Aktivisten und sollte über Jahrzehnte in besonderer Weise das Vereinsleben mitbestimmen. Auch in organisatorischer Hinsicht wünschte man Verbesserungen. Nicht alle konnten und wollten sich mit dem Vorstoß der jungen “Rebellen” abfinden, was letztlich dazu führte, daß einige der alte Mitglieder dem OV den Rücken kehrten und sich dem neu gegründeten OV Norderschlei (Kappeln) –M24- anschlossen.

Emil Johannsen, DK4LI (ex. DC8BZ), übernahm das Ruder und mit frischen Wind ging es daran, die Innenstruktur, die Vereinsorganisation,



Emil, DC8BZ

der vorgegebenen Satzung entsprechend, zu ordnen und die zunächst angedachten Aktivitäten in die Tat umzusetzen. Was in dieser Zeit "geboren" wurde, ist bis zum heutigen Tage der "Motor" in unserem OV geblieben. Aber speziell darüber berichten wir in einem weiteren Artikel dieser Broschüre.

Der Mitgliederbestand in den folgenden Jahren wuchs schnell. Das ursprüngliche "Dutzend" wurde verdoppelt, und die erste von DARC vorliegende Mitgliederliste aus dem Jahre 1973 zeigt bereits ein Bestand von 33 Mitgliedern, davon 9 SLW's.

Die monatlich stattfindenden OV-Abende, anfänglich in den Privatwohnungen der angehörigsten Amateure, wurden ab 1969 ins Bahnhofshotel Süderbrarup verlegt. Seit dieser Zeit liegt ein lückenloses Protokollbuch über alle Veranstaltungen bis zum heutigen Tage vor. Warum hat man nicht schon früher damit begonnen!

Im Gegensatz zu heute, waren die monatlichen Veranstaltungen durchweg gut besucht. Die auch noch heute interessanten Vortragsthemen von Hermann Lühr, DL3SK, über Amateurfunkbeobachtungen, Transistortechnik, von Paul Ziffer, DJ4UP, erweitert von Ulrich Müller (damals DC6BV) und "Konteste auf Kurzwelle" von Manfred Petersen, DK2OY, haben sicherlich dazu beigetragen.

Am 19.12.1969, die Eröffnung des neuen und ersten Clubraumes. Losgelöst vom Gaststättenbesuch konnte der OV, dank der guten Beziehungen des OVV's Emil, ein Nebengebäude der Amtsverwaltung Süderbrarup für sich ausrüsten und beziehen.

Eine Amateurfunkausstellung folgte, Öffentlichkeitsarbeit war auch schon damals ein Thema. Unter den vielen Besuchern gesellten sich auch Funkamateure aus der nahen Umgebung, wie DJ1VV, Hans Diekmann (später DV von SH), DL1NP, Jürgen Bennöhr, damaliger Schulrat des Kreises Schleswig, um nur wenige zu benennen. Es war ein voller Erfolg.

Zwar der Öffentlichkeit nicht ganz verborgen, aber doch weg von der "Zivilisation", kam es zum ersten großen Fieldday-Einsatz im Juni 1970.

"Mit der Morsetaste von Steinberg nach Übersee", so lautet die Überschrift eines umfangreichen Artikels im *Flensburger Tageblatt* vom 13. Juni 1970, der auszugsweise hier wiedergegeben wird.

Funkamateure in einem 24-Stunden-Wettbewerb in einem kleinen Bauernwald von Steinbergholz. Kontakte nach Japan, Nord- und Südamerika.

Hier draußen am herrlichen Ende der Welt, ganz in der Nähe der Förde in einem hübschen Bauernwald, haben Funkamateure des Ortsverbandes Süderbrarup mit ihrem Hobby einen sich über ganz Europa erstreckenden Wettbewerb mitgemacht und dabei gleichzeitig zwei wunderschöne Tage verlebt. Es wurde nicht verbissen gekämpft um jeden Punkt, der für Verbindungen zu anderen Stationen dieses "field day" gegeben wurde. Aber man war voll dabei mit dem Herzen und den Ohren, die Partner aus dem Gepiepe auf allen Amateurbändern "herauszufischen".

Am meisten viel auf, daß es auch beim drahtlosen Amateurfunk nicht ganz ohne Drähte geht, nämlich ohne Antennen, die je nach der benutzten Wellenlänge auch verschieden lang und groß sind. Audi hatte mit William und Manfred aus Gelting und Hans-Peter aus Süderbrarup, mit Georg und Volker sogar einen Teil seiner eben gerade mit Express angekommenen Spezialantenne (*Drei-Elem.-Quad*) mit besonderer Richtwirkung mit Hilfe eines kleinen Mastes aufgerichtet, und alle waren natürlich gespannt, was sie "bringen" würde.



Audi mit Lust und Freude dabei

260 Verbindungen wurden hergestellt und es reichte (nur) für den 22. Platz in der Gesamtwertung. Das war der Anfang, und was wohl keiner zu der Zeit annahm, die Teilnahme an den Field-Days sollte zu einer festgeschriebenen Einrichtung der OV-Aktivitäten bis zum heutigen Tage

werden. Schon deshalb wird über die sich später bildende Fieldday-Gruppe und ihre hervorragenden Ergebnisse in einem weiteren Artikel dieser Chronik berichtet.

Weiterhin auf Öffentlichkeitsarbeit bedacht startete der OV in der Zeit vom 1. bis zum 3. April 1972 eine Amateurfunkausstellung im Pastorat in Husby. Hausherr Pastor Walter Schaefer, DK4LO, war einer der Hauptinitiatoren. Aus ganz Schleswig-Holstein konnten Besucher registriert werden. Sogar ein Japaner (Kyko Saito) trug sich in das Gästebuch ein und war vollen Lobes.

Aktivitäten dieser Art wirkten sich aus. Die Mitgliederzahl stieg. Funkamateure aus dem Umland fanden an unserem Ortsverband mehr Attraktivität und wurden Mitglied. OVV Emil wurde in den Vorstand des Distriktes berufen und wirkte nun gleichzeitig als stellv. DV. Eine Ehre für unseren OV.

Tag der offenen Tür

Aus Anlaß des 30-jährigen Bestehens veranstaltete unser OV am 2.6.1979 den "Tag der offenen Tür" auf dem Marktplatz in Süderbrarup. Die Besucherzahl hielt sich in Grenzen, obwohl an Aufwand nicht gespart wurde. Es war eines meiner ersten Kontakte zu M15 und besonders beeindruckt war ich von der durch Herbert, DL4LM, betriebenen FAX-Station.



Hintere Reihe: Gerhard, Otto, Dietrich, Ingrid, Emil, Anneliese, Elisabeth, Audi, Peter,
?? Vorder Reihe: Manfred, Ludwig, Herbert, Ulli, William, Dieter, Rainer

Ludwig Michelsen aus Lindau wurde Vorsitzender des DARC-OV Süderbrarup.

Im 31. Jahr des Bestehens des Süderbraruper Ortsverbandes gab es bei der Jahreshauptversammlung einen Wechsel im Vorsitz. Emil Johannsen aus Scheggerott, der seit 1969 die Geschicke des Clubs an verantwortlicher Stelle geleitet hatte, war der Ansicht, dies sei lange genug, und es sei die Zeit gekommen, den Vorsitz in andere Hände zu legen. Neuer 1. Vorsitzender wurde Ludwig Michelsen, DF2LM, während Karl Nielsen, DL2OR, weiterhin 2. Vorsitzender blieb.

So war es zu lesen im *Flensburger Tageblatt* am 4. März 1980

Mit viel Elan begann er seine Arbeit, wohl wissend, den größten Teil seiner Mitglieder gar nicht zu kennen. So schreibt Ludwig im Rundbrief vom Oktober 1980:

“Seit 6 Jahren bin ich im OV und kenne noch nicht einmal zwei Drittel aller Mitglieder. Anderen geht es genauso, und das ist schade. Das wollen wir ändern.”

Weihnachtsessen (*Grünkohl und Pinkel*) wird ab sofort veranstaltet und viele Mitglieder, nicht unbedingt am Kontestgeschehen und den monatlich stattfindenden OV-Abenden interessiert, fanden sich ein. Sein Defizit dürfte schnell aufgefüllt worden sein. Anhand der Protokolle ist die gute Beteiligung (fast immer um 40 Pers.) erkennbar. Eine Tradition, die bis heute Bestand hat.

Besonders lobenswert sind die von Ludwig, DF2LM, und Karl, DL2OR, mehrfach durchgeführten Volkshochschulkurse zur Erreichung der Amateurfunklizenz zu erwähnen. Viele junge Menschen fanden den Weg über sie zu uns. Als einer der ersten und nachfolgend auch wenigen Ortsverbänden im Distrikt gründete unser OV, dank des unermüdlischen Einsatzes von Karl, DL2OR, am 24.02.1978 eine Jugendgruppe, die im gleichen Jahr dann auch Mitglied des Kreisjugendringes wurde. Dieter Weißbach, DF3LR, übernahm die Leitung dieser damals immerhin 17 Personen starken Jugendgruppe. Ihr vorrangiges Ziel war natürlich die Förderung des Amateurfunksports in jeglicher Art, Vorbereitung auf die Prüfung zur Erlangung einer Sendegenehmigung und Bastelabende wurden durchgeführt. Die Teilnahme an Veranstaltungen,

Jugendlagern, Wanderungen und Wettbewerbe ergänzten das Angebot für unsere Jugendlichen.

Damit waren die Bemühungen von Karl, DL2OR, junge Menschen für den Amateurfunk zu interessieren, bei weitem nicht abgeschlossen. Seine Anregung, in der Kooperativen Gesamtschule Flensburg-Adelby eine Amateurfunkstation einzurichten, fand beim damaligen Schulleiter Vaagt ein offenes Ohr, zumal Karl sich bereit erklärte, im Rahmen dieses Angebotes (*Amateurfunk Schule*) Unterricht zu erteilen und die Verantwortung für die Funkstation zu übernehmen. Die KGS wurde Mitglied unseres Ortsverbandes und war mit dem Rufzeichen DK0KV als eine der ersten Schulstationen in Schleswig-Holstein fast täglich zu hören. Betrieben wurde sie fast ausschließlich von Schülern, die mittlerweile ihre Sendelizenz erworben hatten. Trotz intensiver Bemühungen und jahrelanger externer Betreuung durch in der Nähe ansässiger Funkamateure war es nicht möglich, eine geeignete Lehrkraft zu finden und seitens der Schule die Eigenverantwortung für die Station zu übernehmen. Vielmehr sah man keinen weiteren Bedarf für diese interessante und lehrreiche Technik. 1994 wurde die Lizenzurkunde an das Bundesamt für Post und Telekommunikation zurückgegeben.

Der nächste Führungswechsel im OV erfolgte am 28.03.1986. Harry Evers, DL4LH, aus Havetoftloit wurde zum Nachfolger von Ludwig gewählt. Dem guten Beispiel seines Vorgängers Emil folgend, die Vorstandsbesetzung nach spätestens 10 Jahren zu wechseln, erfüllte Ludwig bereits nach 6 Dienstjahren.

Und nun über mich selbst und meine "Dienstzeit", die 8 Jahre dauern sollte, zu berichten, fällt mir natürlich nicht sonderlich schwer. Ein Buch könnte man darüber schreiben, aber ich werde es auf das Wesentliche beschränken. Stolz bin ich darauf, daß wir die Mitgliederzahl von 82 auf 102 erhöhen konnten. Kurse an der Volkshochschule Süderbrarup und Satrup, durchgeführt von Wolfgang, DL3LAB, Henning, DL4LO, Lutz, DL1LAA, und mir haben dazu beigetragen. Nicht zu vergessen in diesem Zusammenhang der Peter, DF1LX, der mit seinen hervorragenden CW-Kenntnissen in der Zeit so manchen OM unseres OVs zur B-Lizenz führte.

Obwohl mein persönlicher Beitrag wohl sehr gering war, war es mir als OVV vergönnt, anlässlich der jährlich neu ausgeschriebenem Club-

meisterschaft des DARC am 23.05.1987 in Lübeck aus der Hand des damaligen Präsidenten des DARC, OM Taddey, den Pokal für den hervorragenden 2. Platz entgegenzunehmen.



Nach der Pokalübergabe in Lübeck



**Clubmeister 1987
OV Süderbrarup M15**

Nach schon erreichtem 3. Platz 1984 und 4. Platz 1985 waren alle mehr als zufrieden und voller Ehrgeiz, auch dieses Ergebnis noch zu verbessern. Es gelang bereits im Folgejahr. Mit einem respektablen Vorsprung von 145 Punkten wurde –M15- 1987 Clubmeister. Mit einer größeren Delegation ging es im Folgejahr zur HAM-RADIO nach Friedrichshafen. Dort wurde uns der errungene Pokal durch den Bundesvorsitzenden OM Matz übergeben. Eine von unseren Freunden aus Süddeutschland gut vorbereitete Siegesfeier war der krönende Abschluß.

Eine weitere Bereicherung und auch Anlaß zu ganz anderen Aktivitäten unseres Ortsverbandes ergab sich 1989. Unsere mittlerweile über ganz

Deutschland durch Umzug verteilten Mitglieder treffen sich allabendlich auf dem 80m-Band, um Neuigkeiten und Erfahrungen austauschen, aber auch den Kontakt untereinander zu halten, eine mittlerweile über Jahrzehnte bestehende Tradition. Hin und wieder gesellten sich andere OMs hinzu und eines abends UA2FAV, Gregory aus Kaliningrad. Was zunächst bei schlichtem Austausch der Rapporte, Name etc. blieb, sollte sich bald ändern. Immer öfter kam er mit auf die "Welle". Es begann ein Briefwechsel zwischen Gregory und mir und bereits ein Jahr später, im Jahre 1989, waren Gregory und Svetlana, seine XYL, Gast in meinem Hause. Über ihn wurden die ersten Kontakte zur Clubstation RW2FWA in Kaliningrad geknüpft. Weitere OMs aus Kaliningrad, wie UA2FP, Victor, UA2WJ, Pawel, UA2AO, Anatoly, gesellten sich in die abendliche 80-m-Runde und es entstand bei uns die Idee, unsere neuen Freunde persönlich kennenzulernen, diesen Kontakt mit einem Besuch in Kaliningrad zu intensivieren. Unsere, den Kaliningrader Funkamateure vorgetragene Absicht, wurde dort begeistert aufgenommen, konnte aber erst im Jahre 1991 nach Aufhebung des dortigen militärischen Sperrgebietes verwirklicht werden. Als allererste Abordnung Deutscher Funkamateure besuchten wir Kaliningrad im Juli 1991. Ein Abenteuer besonderer Art, das es verdient, in einem weiteren Beitrag dieser Chronik beschrieben zu werden.



**Die UA2-Gruppe während einer Exkursion
Gäste der Raiffeisenbank Jübek-Tarp eG**

Bereits im Folgejahr erfolgte der Gegenbesuch durch unsere neuen Freunde aus Kaliningrad. 17 OMs und YLs hatten sich für die erste Juni-

woche angekündigt. Ein umfangreiches Programm wurde vorbereitet. Fast alle Besucher konnten bei Funkamateuren unseres OV's untergebracht werden. Ein in Flensburg ansässiger und gebürtiger Königsberger, der von unseren besonderen "Aktivitäten" zu seiner Geburtsstadt gelesen hatte, stellte die letzten noch fehlenden 4 Schlafplätze in seinem Ferienhaus in Falshöft zur Verfügung. Es waren aufregende, aber auch schöne Tage, die wir miteinander erlebten und unsere Freundschaft festigten.



Besuch bei unserem DV Per Dudek

Dima, RA2FA, Victor UA2FP, Per, DK7LJ, Pavel, UA2WJ, Harry, DL4LH



Noch ein Abschiedsfoto vor der langen Rückreise nach Kaliningrad.

H.R.: Emil, Manfred, Nick, Victor, Victor, Wolfgang, Gregory, Dima, Victor, Jörg, Maren, Svetlana, Ulli
 Mitte: Busfahrer, Vlad und Mischa (Sohn von Gregory und Svetlanan)
 Sitzend: Vasilina, 2. Busfahrer, Margret, Olga mit Janosch, Natalja, Frau Süßenbach

Natürlich kam der Funksport nicht zu kurz, Nick, UA2FJ, und Victor, UA2FM, ließen es sich nicht nehmen, an dem gleichzeitig stattfindendem CW-Fieldday aktiv mitzumischen.



**Vollbepackt und eingepfercht in diesem Kleinbus
die Abreise nach Kaliningrad.**

In den Folgejahren wurden in unterschiedlicher Besetzung weitere Fahrten nach Kaliningrad unternommen und es wird sicherlich noch lange nicht die letzte gewesen sein.

Der guten Tradition seiner Vorgänger folgend übergab Harry Evers, DL4LH, 1994 den Vorsitz an den bis heute amtierenden Lutz Arneth, DL1LAA. Zweiter Vorsitzender bleibt Wolfgang Kraack, DL3LAB, der dieses Amt bereits 1986 von Karl, DL2OR, übernommen hatte.

Den Verein, der mittlerweile auf über 100 Aktive gewachsen ist, zusammenzuhalten wird zunehmend schwieriger. Die Beteiligung an den monatlichen Treffen im Bürgerhaus in Süderbrarup werden dürftiger. Nur selten ist eine Teilnehmerzahl von 15 und mehr aus dem Protokollbuch erkennbar. Was sind die Ursachen? Liegt es am mangelndem Angebot interessanter Themen seitens des engagierten Vorstandes? Gibt es keine neuen Erfahrungen, Erkenntnisse aus dem Amateurfunkbereich, die es auszutauschen sich lohnt? Weit gefehlt. Neue Medien und Betriebsarten, wie "Internet" und "Packet-Radio" sind mit Ursache zu diesem Erscheinungsbild, und das sicherlich nicht nur bei uns. Was früher mühselig als Bericht über das Tagesgeschehen im Amateurfunk, wichtige Informationen über gesetzliche Änderungen, neue Verordnungen, etc. für den monatlichen OV-Abend vom Vorstand vorbereitet werden mußte, ist heute für jedermann via PR oder Internet schnell und

sofort verfügbar. Natürlich bequemer, aber dem “Vereinsleben” nicht unbedingt dienlich.

Diese, wenn auch etwas betrübliche Erkenntnis, aber auch das Interesse vieler Mitglieder unseres OV's an diese neuen Betriebsarten und deren Möglichkeiten, veranlaßte Lutz bereits 1986, sich intensiv mit dem Ausbau des damals in SH noch dürftigen Packet-Radio-Netzes auseinanderzusetzen. Eine “Packet-Radio-Gruppe” im Ortsverband wurde gegründet, und mit weiterer finanzieller Unterstützung des Distriktes M entstand der Digipeater “DB0SUE” mit den Standort in Havetoftloft auf dem Raiffeisensilo.

1996 dann wieder ein großes Ereignis. Der Ehrgeiz der Contester, bei den DARC-Clubmeisterschaften immer unter den ersten “Fünf” plaziert zu sein, wurde ein zweites mal mit dem **ersten** Platz belohnt.



Die Contester des Nordens M15

Damit haben wir die Neuzeit, die Gegenwart erreicht. Das Amateurfunkgeschehen ist auch heute noch, wenn auch nicht mehr in der Form wie früher “gebastelt” wird, nach wie vor ein äußerst interessantes Experimentierfeld. Wir testen immer wieder neue Möglichkeiten der Kommunikation und sind stolz und glücklich, wenn es dann funktioniert. Gerade der Weg bis zur Funktionsfähigkeit ist so interessant und läßt nie Langeweile aufkommen.

So wird es, und so sollte es bleiben, auch wenn von Gesetzgeberseite immer wieder neue und erschwerende Auflagen erteilt werden, die industrielle Nutzung bestimmter uns zugestanden Frequenzen an Priorität gewinnt. Laßt uns hoffen, daß unser “Sprachrohr”, der **DARC**, die Fähigkeit und Überzeugungskraft besitzt, unsere über Jahrzehnte zugestanden Rechte, bei den entsprechenden Behörden und Politikern durchzusetzen.

Die völkerverbindende, Grenzen öffnende, sich über konfessionelle und politische Zugehörigkeit hinwegsetzende Tätigkeit der Funkamateure ist beispiellos. Wie viele sprechen darüber, wir nicht. Wir tun es und haben Freude daran.

Harry Evers, DL4LH

Packet Radio

Im Zuge unserer ausgedehnten Contest- und Clubmeisterschaftsaktivitäten Ende der 80er Jahre hatten wir andere und neuere Betriebsarten fast aus den Augen verloren.

Während in anderen Teile Schleswig-Holsteins schon deutliche Aktivitäten in der Betriebsart "Packet Radio" zu erkennen waren, galt Angeln in dieser Beziehung noch als weißer Fleck.

Doch dann war der Punkt gekommen, an dem auch der beste DXer nicht auf moderne Technik verzichten wollte. In Kiel gab es mittlerweile sogar schon ein "DX-CLUSTER" und so träumten auch wir von DX-Meldungen und Multis, die es bei Contesten zu nutzen galt.

Im Jahre 1980 war es dann soweit. Während der bei uns immer sehr kreativen Weihnachtsfeiertage wurde in kleinem Kreise interessierter Mitglieder beschlossen: "Wir müssen Packet-Radio machen, wir brauchen einen für uns alle hier in Angeln erreichbaren Digipeater.

Die Standortfrage für einen solchen Umsetzer war schnell geklärt. Havetoftloft, fast Zentrum von Angeln, dann der dortige Raiffeisensilo mit 64 m über NN war ideal, zumal Harry, DL4LH, in unmittelbarer Nähe wohnte und arbeitete. Er wußte damals noch nicht, worauf er sich einließ.

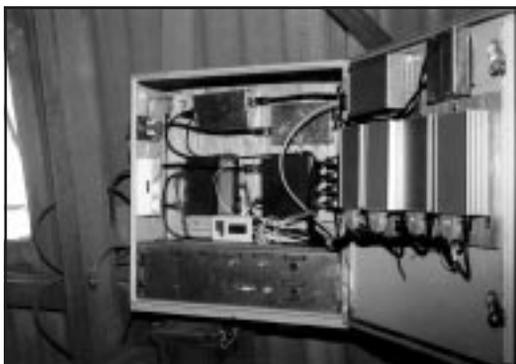


Standort von DB0SUE mit Zubehör

Kurzerhand wurden Funkgerät, ein Netzteil und ein TNC auf ein Chassis geschraubt ,alles, mit einer alten Futtermitteltüte gegen dicksten Staub geschützt, auf die oberste Plattform des Silos geschafft und mit

einer am Außengeländer montierten Antenne verbunden. Es funktionierte!!.

Damit war der erste Schritt in Sachen Packet-Radio getan. Durch immer neue Ideen getrieben, hatten wir bald, und das im festen, staubgesichertem Gehäuse einen richtigen Digipeater, DB0SUE, mit Interlinkverbindungen nach Husum, Dänemark und Kiel zum DX-Cluster. Um alle diese Aktionen, auch finanziell auf solide Beine zu stellen, haben wir am 28.02.1991 die "Packet-Radio-Gruppe" ins Leben gerufen. Der Jahresbeitrag von DM 25,— wurde für zwei Jahre im voraus erhoben. Mit weiterer Unterstützung durch den Distrikt S-H waren wir damit in der Lage, den Auf- und Ausbau von DB0SUE zu sichern.



Die "Innereien" von DB0SUE

Die technische Entwicklung trieb uns immer weiter, Verbesserungen waren nötig, denn es gab auch Rückschläge hinsichtlich eines stabilen Dauerbetriebes. Das waren die Tage, an denen Harry mehrfach die 128 Stufen erklimmen mußte, um ein RESET der Digitaltechnik auszuführen und eine Fernbedienung, wie heute von mehreren Heimstationen möglich, noch nicht vorhanden war.

Für unsere zahlreichen Mitglieder aus dem Flensburger Raum haben wir seit 1994 einen weiteren Digipeater, DB0FLD, in Flensburg installiert, der den dort Ansässigen einen optimalen Zugang bietet, gleichzeitig aber auch ein wichtiger Stützpunkt in der Packet-Radio-Anbindung des Skandinavischen Raumes an DL gewährleistet.

Nachdem es in den letzten Jahren zunehmend Probleme mit dem Kieler DX-Cluster gab, haben wir 1998 selbst ein DX-Cluster bei DB0SUE

auf die Beine gestellt.

Mit Hardwareunterstützung durch verschiedene OMs hat Stephan, DK8LV, auf der Softwareseite sehr gute Arbeit geleistet. Dadurch arbeitet das DX-Cluster in Havetoflojt sehr schnell und zuverlässig, was durch die große Resonanz, nicht nur in Schleswig-Holstein, deutlich belegt wird.

Zur Zeit arbeiten wir in Zusammenhang mit "Packet-Radio" an der Vernetzung der Aurora-Bake, DK0WCY. Im Laufe des Jahres sollen die aktuellen Magnetfeldmeßwerte über das Netz abrufbar sein.

In Zusammenarbeit mit der Fachhochschule Flensburg ist dann noch eine Internet- Präsentation der Bake und ihre aktuellen Meßwerte geplant.



**In Schegerott Emil, DK4LI
und Dr. Hartmut Büttig, DL1VDL, HF-Referent des DARC**

Auch wenn bei uns das "Packet-Radio" – Zeitalter recht spät begonnen hat, so muß man doch sagen, daß wir heute, im Norden von Schleswig-Holstein, nicht nur unseren Mitgliedern, sondern auch den benachbarten Ortsverbänden ein schnelles und sicheres Netz mit einem interessanten Informationsangebot zu Verfügung stellen.

Lutz Arneth, DL1LAA

Neue Wege probieren

Mit Ende der sechziger Jahre stießen etliche neue Mitglieder zum Ortsverband M15. Zum Teil durch den Erwerb der C-Lizenz begründet, aber auch durch Umzug in unseren Raum.

Dadurch entwickelten sich neue und andere Aktivitäten als in den Jahren zuvor.

Wir wollten gemeinsame Vorhaben auf den Weg bringen, gemeinsam Funken, an Wettbewerben teilnehmen, kurzum, nicht nur allein im Shack unserem schönen Hobby nachgehen, sondern mit Freunden zusammen etwas auf die Beine stellen.

Ich erinnere mich an Treffen auf dem Scheersberg um UKW- Wettbewerbe vom dortigen Bismarckturm mitzumachen. Es wurden Fuchsjagen veranstaltet und auch Mobilfunkwettbewerbe waren sehr beliebte Vorhaben an den Wochenenden.

Ein Motor dieses neuen gemeinsamen Tuns war ganz gewiß Hermann, DL3SK.

Aus dem Lüneburger Raum nach Angeln gezogen, brachte er, trotz seines Alters, große Begeisterung für UKW und für die Förderung junger Nachwuchsfunker mit.

Durch Initiative von Paul, DJ4UP, erhielt der OV die Möglichkeit in Süderbrarup einen eigenen Clubraum nutzen zu können, der uns über viele Jahre zur Verfügung stand.

Gleichzeitig wurden wir Mitglied in der Volkshochschule in Süderbrarup. Diese Verbindung besteht bis heute. Sie hat zu einer fruchtbaren Zusammenarbeit geführt, durch die der OV manche Förderung erfahren konnte. Kurse, die zur Erlangung der Amateurfunklizenz führten, bereicherten das kulturelle Angebot in der Volkshochschularbeit und führten auch zu neuem Rufzeichen im OV M15.

Im Jahre 1970 startete der erste Kurzwellenfieldday in Steinbergholz bei Audi, DL2AN.

Natürlich, sehr einfach ausgerüstet, aber von großer Begeisterung geprägt. Ein vorderer Platz wurde nicht erreicht, aber die Grundlage ge-

schaffen für viele Erfolge in den späteren Jahren.

Was mir besonders erwähnenswert und wichtig erscheint an dieser Neuorientierung die vor 30 Jahren im OV M15 stattfand, ist die Hinwendung zu gemeinsamem Tun. Es führte zu einem stetigen wachen unserer Mitgliedschaft und hat viele Freundschaften in unseren Reihen begründet. Nicht zuletzt hat es uns auch Anerkennung im Kreise des DARC aber auch in der Öffentlichkeit unserer Heimat gebracht.

Emil Johannsen, DK4LI

Unsere DX-peditionäre

Wie oft sitzen wir abends, manchmal bis in die späte Nacht, lauschen und suchen nach besonderen Stationen. Obwohl es ja eigentlich nicht von "lebenswichtiger" Bedeutung ist, denn alle Winkel unseres Erdballs können wir auf den zur Verfügung stehenden Amateurfunkbändern erreichen, wenn auch zu unterschiedlichen Zeiten. Aber nicht alle Standorte sind so besetzt, wie DL, W, UA, etc. Nein, so manches DXCC-Land ist selten, oder fast gar nicht zu hören. Die oftmals wenigen ortsansässigen Funkamateure bleiben stumm, ein Anreiz für viele Funkamateure, diese besonderen "Exponate" zu aktivieren. Die vielen damit verbundenen Probleme wie, Anreise, Visumbeschaffung, Gerätetransport, oftmals witterungsbedingte zeitliche Planung, geschweige Kostenaufwand sollen hier nicht beschrieben werden, aber sie sollten auch nicht unerwähnt bleiben, denn sie sind gewaltig, nur selten gesponsert und in der Regel eine mit Strapazen versehene und abenteuerliche Reise.

Auch unser Ortsverband hat so einige Enthusiasten, die vom DX-Geschehen "geschädigt", oder "gefordert", Reisen antraten, die uns lange in Erinnerung bleiben werden.

Manfred, DK2OY, einer dieser Aktivisten, hat diese besonderen Einsätze in der nachfolgenden Auflistung festgehalten.

Wann war das:	Wo waren sie:	Wer war dabei:
Juli 1984	OH5	DF9LJ, DK2OY, DL1LAA, DL3LAB
Okt. 1985	LX	DK2OY
Juli 1986	OY	DK2OY, DL3LAB
Okt. 1987	HB0	DK2OY
Juli 1988	TF	DK2OY, DL3LAB
Okt. 1988	HB0	DK2OY
Okt. 1989	LX	DK2OY, DL3LAB, DL1LAA
Juli 1990	JW	DK2OY, DL3LAB
Juli 1991	UA2	DK2OY, DL3LAB, DK4VW, DL4LH, DL6LBB, DB9LM (Margret)
Okt. 1991	RH2E	DF9LJ, DK2OY, DK4VW
Nov. 1991	4U1VIC	DK2OY
Juli 1992	OX	DK2OY, DL3LAB
Okt. 1993	UA2	DK2OY, DK4VW
Juli/Aug. 1994	TF	DK2OY, DL3LAB
Okt. 1995	TK	DF9LJ, DK2OY
Juli 1996	SO	DK4VW, DK2OY, DK4LI, DL4LH
Juli 1996	UA2	DK4VW, DK2OY, DK4LI, DL4LH
Juli 1998	CU2	DK2OY, DL3LAB
Juni 1998	HI8	DL8UD
Okt. 1998	C56	DL8UD

Wo immer sie auch waren, blieb der Kontakt – auch während der bewältigten Pile-ups - zu M15 bestehen. Skeds wurden vereinbart und damit den daheim gebliebenen Freunden ausreichend Zeit gewährt, nicht nur Rapporte, sondern auch sonstige Wichtigkeiten und Informationen auszutauschen.

Weitere Einsätze sind in Planung. Wir alle sind voller Erwartung.

Manfred Petersen, DK2OY/Harry Evers, DL4LH



Kaliningrad (Königsberg)... eine Reise wert?????
(Reisebericht über unsere Fahrt nach Kaliningrad Sommer 1991)



Berlin ist eine Reise wert. Wie oft gehört, und von allen immer wieder bestätigt, die unsere heutige Bundeshauptstadt, auch in den früheren Jahren, einmal aufsuchten. Aber Kaliningrad??? Was wußte man schon von diesem ehemaligen Königsberg. Irgendwo im ehemaligen Ostpreußen, alte Hansestadt, militärisches Sperrgebiet, in der Nähe der Marinehafen Pillau. Viel mehr war bei uns Jüngeren, die Kriegs- und Nachkriegsgeneration, wohl kaum bekannt. Es sollte sich ändern.

Wie in einem Vorbericht erwähnt, begannen die ersten Funkkontakte bereits im Jahre 1988, (vor Aufhebung des militärischen Sperrgebietes durch die damalige UdSSR) mit UA2FAV, Gregory. Nachfolgender Schriftwechsel mit DL4LH festigten diese Verbindung und bereits ein Jahr später waren Gregory und seine XYL Gäste im Hause von Margret und Harry in Havetoftloit. Nur ihm ist es zu verdanken, daß unsere (Ver)bindungen nach Kaliningrad verstärkt wurden und alsbald der Gedanke bei uns reifte, diese Stadt und die dortigen Funkamateure zu besuchen. Unsere Anfrage in dieser Hinsicht wurde von den dort ansässigen Funkamateuren begeistert aufgenommen, die Aufhebung des Sperrgebietes zum 01.01.1991 kam uns allen entgegen, und wir begannen mit der Planung.

Nach Erhalt der offiziellen Einladung – eingeschränkt auf 6 Personen - durch den Präsidenten der **“Föderation für Radiosportarten des Bezirkes Kalinigrad”**, Vladimir Maskimow, UA2CY”, wurde es ernst. Visa mußte beantragt werden, langwieriger Schriftwechsel mit der Konsularabteilung der Botschaft der UdSSR in Bonn begann. Ein Reisebüro in Flensburg wurde mit dem Ausloten der Reiseroute (*Flug ab Hamburg oder Bahnreise*) beauftragt. Bereits nach wenigen Tagen kam von dort die Empfehlung, die kostengünstigere Bahnreise von Berlin über Warschau - Brest/Grodno – Minsk – Vilnius – Kaliningrad zu wählen, die Beschaffung der Gruppenfahrkarte wäre kein Problem. Ein Trugschluß, wie sich später herausstellte. Trotz unzähliger Telefonate mit der Botschaft, dem Reisebüro, der Deutschen Bundesbahn stand eine Woche vor dem geplanten Reiseantritt immer noch nicht fest, ob es klappen würde. Vier Tage vorher dann endlich die erlösende Mitteilung des Reisebüros: “Die Fahrkarten sind abholbereit.” Allerdings mit einem Wermutstropfen versehen. Unsere Fahrerlaubnis reichte nur bis Vilnius/Lithauen. Die Weiterfahrt nach Kalinigrad und Rückreise nach Deutschland mußte vor Ort geregelt werden! Ein Risiko, ein Abenteuer, zu dem wir uns aber nach kurzer telefonischer Rücksprache mit allen Beteiligten entschlossen.

Und es sollte in der Tat für uns alle, Manfred, DK2OY, damals noch seßhaft in Landshut, Ulli, DL4VW, Marburg, Wolfgang, DL3LAB, Margret, DB9LM, Harry, DL4LH, aus dem Norden und Björn, DL6LBB, damals Student in Berlin, eine abenteuerliche, strapaziöse und unvergeßliche Reise werden.

Mittwoch, 03.07.1991

Am 3. Juli 1991 starten wir alle aus den verschiedensten Ecken Deutschlands in Richtung Berlin. Unser Treffpunkt dort ist die TU, wo wir, die Schleswig-Holsteiner, staubbedingt, später als geplant und schon leicht “gerädert” um 15.00 Uhr eintreffen. Dank Funk an Bord werden wir von Ulli, DK4VW, der sich auf das Antennendach der TU mit den dortigen noch studierenden Funkamateuren plazierte hatte, durch das uns unbekannte Berlin gelotst und nachdem Sichtkontakt zu unserem PKW bestand, sogar bis auf den Parkplatz geführt.

Gemeinsam mit unseren Funkfreunden der TU werden die letzten Einkäufe für die lange Bahnfahrt getätigt, und dann geht's nach Ostberlin zum Hauptbahnhof, wo die russische Eisenbahn bereits auf uns wartet. Pünktlich um 22.38 Uhr verlassen wir Berlin. Die Abteile sind mittelmäßig, das Fenster in unseren Abteil läßt sich nicht öffnen, nur ein zu öffnendes Fenster im Gang sorgt für Frischluft, die Toiletten lassen sehr zu wünschen übrig, aber es ist eben kein ICE und wir sind ja "Abenteurer", also nicht meckern.

Um 24.00 Uhr erreichen wir Frankfurt/Oder. Der Grenzwechsel nach Polen verläuft problemlos.

Noch lange plaudern wir, alle innerlich angespannt in Anbetracht dessen, was auf uns zukommt, doch irgendwann hat auch uns die Müdigkeit erwischt. Wir schlummern vor uns hin.

Donnerstag, 04.07.1991

Ankunft in Warschau um 08.00 Uhr, wo es einen kurzen Stopp gibt. Ulli sorgt für Getränkeanschub, und weiter geht es Richtung Osten. Gegen 14.00 Uhr erreichen wir die Grenze zur UdSSR (Grodna). Der Umbau der Waggons auf russische Gleisspur dauert 2 ½ Std.. Die Abteile dürfen nicht verlassen werden. Die Sonne heizt uns und die Waggons ganz schön ein. Wir nutzen die Zeit, die uns ausgehändigten Zollpapiere auszufüllen. Ein junges Mädchen aus Schleswig (wie sich später herausstellte) mit russischen Sprachkenntnissen war uns eine große Hilfe. Die zugestiegenen russischen Zollbeamten (Soldaten?) untersuchen mit äußerster Genauigkeit jeden Winkel unseres Abteil und schon sind in Rußland. Um 20.15 Uhr erreichen wir Vilnius. Wir sind froh, endlich mal wieder frische Luft zu schnappen. Gregory und Dima erwarten uns, ein gutes Gefühl, unsere russischen Freunde in unserer Nähe zu wissen. Für die Weiterfahrt nach Kaliningrad gibt es noch keine Fahrkarten. Geduldig stehen die beiden Stunden im Wechsel in der langen Warteschlange, vorne am Schalter abgewiesen, um sich dann sofort wieder hinten anzustellen. Unsere ersten Eindrücke sind erschreckend. Wir sitzen und warten, unsere Geduld wird einer harten Probe unterzogen. An Schlaf ist nicht zu denken. Viele Betrunkene, Schlägereien (sogar Frauen) halten uns wach. Dazu kam die Sorge um unser Gepäck.

Freitag, 05.07.1991

Dima und Gregory haben es geschafft. Wir erhalten Fahrkarten nach Kaliningrad. Um 05.10 (Lokalzeit) starten wir Richtung Kaliningrad. Vorläufig zwar nur Stehplätze auf dem Gang, aber immerhin, es geht weiter. Total ausgelaugt und erschöpft erreichen wir um 11.00 Uhr unser Ziel.

Ein großer “Bahnhof” erwartet uns bereits seit Stunden. Präsident Vladimir Maskimov, UA2CY, Victor, UA2FP, Victor, UA2CZ, Pawel, UA2WJ, Svetlana mit Sohn Mischa, sowie Olga und Natascha, die uns als Dolmetscher zur Verfügung gestellt werden und uns während der ganzen Zeit unseres Aufenthaltes betreuen (auch im “Hotel”), begrüßen uns auf das herzlichste.

Auf verschiedene Pkws verteilt, mit einem Polizeiauto vorweg, geht es zum Gästehaus der DOSAAF, wo sich auch die Klubräume der Funkamateure befinden.



Wir sind todmüde, wünschen eigentlich nur noch eine Dusche und ein Bett, doch: “Das geht nicht”, sagt man uns, “um 12.00 Uhr beginnt unser Programm”, alles wäre vorbereitet. Nach kurzer “Wäsche” sind wir wieder fit. In der Clubstation gibt es das erste Glas “Schampanskoje”. 24 zum Teil schon von Funkaktivitäten bekannte OMs erwarten uns.

Wir sind von dem herzlichen Empfang überwältigt. Es folgen Besichtigung des Telegrafielehrsaales, gemeinsames Essen bei UA2FAV, dann "offizieller Empfang" bei der militärischen Leitung der DOSAAF, wo bei Kaffee und Gebäck Urkunden und Gastgeschenke ausgetauscht werden. Natürlich fehlte der örtliche TV-Sender nicht. Wenige Tage später wurde über unseren Besuch, unsere Organisation und unser Bemühen, eine freundschaftliche Beziehung zu den örtlichen Funkamateuren zu bekommen, zu der Wolfgang, DL3LAB interviewt wurde, berichtet.

Um 18.00 Uhr sind wir Gäste im Hause von Vlad. Wiederum ein sehr schmackhaftes und reichliches Essen, Kaffee und Cognac folgen.

Wir trennen uns. Wolfgang, Manfred und Ulli fahren zur Clubstation nach Petrova, Björn wird zu den "jungen Pionieren" verbannt, Margret, Natascha, Vlad und ich gehen zur örtlichen Clubstation, wo offensichtlich auch meine Trinkfestigkeit von Vlad geprüft werden sollte. Ich habe es durchgestanden. Um 11.00 Uhr endlich das so lang schon ersehnte Bett.

Samstag, 06.07.1999

Nach einem gemeinsamen Frühstück ist für heute eine Fahrt an die Ostsee geplant. Svetlogorsk (*ehem. Rauschen*) ist unser Ziel. Ein herrlicher Badeort mit zum Teil noch gut erhaltener alter deutscher Bausubstanz, ein sauberer Strand begeistern uns.



Gemeinsames Mittagessen im "First Class-Lokal" in Strandnähe

Wir verbringen hier einige Stunden, ohne natürlich ein Bad auf der anderen Seite der Ostsee zu vergessen. Spätnachmittags geht es dann zur Clubstation in Petrova, etwas außerhalb von Kaliningrad gelegen. Bereits von Weitem erblicken wir großen und beeindruckenden Antennenanlagen. 20 bis 30 m hohe Gittermaste, bestückt mit Monobänder-Beams und Quads, dazu diverse Dipole.



Clubstation Petrova außerhalb von Kaliningrad

Aufbauten ausrangierter Eisenbahnwaggons dienen als Unterkunft und Funkstation. Viele Funkamateure haben sich eingefunden. Wir sind immerhin die erste ausländische Delegation, etwas Außergewöhnliches in dieser Enklave, alle wollen uns kennenlernen. QSL-Karten werden ausgetauscht. Es "hagelt" an Einladungen von allen Seiten, die wir in Anbetracht unseres kurzen Aufenthaltes, bei weitem nicht alle nachkommen können. Wir sind überwältigt von Gastfreundschaft dieser Leute, die für heute bereits einen Grillabend für uns vorbereitet haben. Neben den vielen Gesprächen schaffen wir es doch, von der dortigen Funkstation den ersten Kontakt nach DL zu bekommen. DL1LAA, Lutz, erhält die ersten Informationen unserer gelungenen Ankunft und übernimmt die Benachrichtigung unserer Familien und Freunde.



Vlad, UA2CY, Pavel, UA2WJ, Harry, DL4LH bei der Clubstation in Petrova

Von Wodka und Cognac benebelt und nach einer abenteuerlichen Rückfahrt über die mit Schlaglöchern versehenen Landstraßen, (*Ein PKW ohne funktionierende Scheinwerfer*) erreichen wir gegen 24.00 Uhr unsere Unterkunft und fallen nur noch so ins Bett.

Sonntag, 07.07.1991

Stadtrundfahrt, Bernsteinmuseum, "Flohmarkt", Rundflug über Kaliningrad, Essen bei Victor, UA2CZ und "russische Sauna" mit der Prominenz stehen heute auf dem Programm.

Die Stadtrundfahrt zeigt uns **Kaliningrad**, nur wenig noch vorhandene und wenn überhaupt, dann in einem jämmerlichen Zustand, alte Bausubstanz kann an das ehemalige **Königsberg** erinnern. Historisch noch wertvolle Gebäude sind dem Erdboden gleichgemacht worden. Unansehnliche und zum Teil nur halb fertig gewordene Betonbauten haben ihren Platz übernommen.

**Der Dom von Königsberg in seinem damaligen Zustand,
mittlerweile aber wieder mit großzügigen Spenden aus DL restauriert**



Ein Tourist (*ehemaliger Königsberger*) einer deutschen Reisegruppe, den wir zufälligerweise in der Nähe der Domruine trafen, brachte es auf den Punkt. “Wir waren auf der Suche nach unserer alten Heimat, nach Königsberg, sagte er, “wir haben es nicht gefunden. Wir verlassen Kaliningrad”.

Eine der DOSAAF angegliederten Luftsportgruppe, Fallschirmspringer und mehrere alte Doppeldecker (Antonow 2) erwarteten uns nach der Rundreise durch Kaliningrad auf dem Flugplatz Devau. Etwas flau im Magen, angesichts dieser Oldtimer, bestiegen wir eine dieser Klapperkisten und nach einigen explosionsartigen Fehlstarten des Motors, der unser Wohlbefinden kaum besserte, ging es hoch in den herrlich blauen und wolkenlosen Himmel über Kaliningrad. Was bislang abso-

lut verboten und kaum vorstellbar war, wurde uns erlaubt. Es wurde gefilmt und fotografiert, mir wurde (*als Co-Pilot neben dem Piloten sitzend*) kurzfristig der Steuerknüppel überlassen. Es war ein Erlebnis, ganz besonderer Art, aber wir waren ja auch “ganz besondere Gäste”.



Es folgte das Essen bei UA2CZ und auch hier gab es natürlich wieder Wodka. Um 18.00 Uhr Abfahrt der “Willigen” zur russischen Sauna. Mit etwas Verspätung treffen wir auf den Präsidenten Vlad, UA2CY, UA2AO, Anatholy, ehem. Polizeipräsident von Kaliningrad, und unterwegs wird der militärische Stadtkommandant aufgesammelt. Ab geht es in die Wildnis Richtung Ostsee. Wir fahren über unmögliche Straßen, durch Wälder und Sperrgebiete. Nach 1-stündiger Fahrt endlich ein kleines, fensterloses Haus. Wir werden freundlich aufgefordert, unsere Bekleidung abzulegen! Nur mit einem Bettlaken umhüllt finden wir uns alle wieder an einem mit reichlich Brot und Gemüse jeglicher Art gedecktem Tisch wieder. Es wird geplaudert und gegessen. Wir trinken mal wieder Wodka und gruppenweise, nie alle zusammen, geht es wechselweise in die von einem Ortsansässigen vorbereitete und brü-

tende Sauna. Allmählich lockert sich bei uns die Anspannung. Das ursprüngliche Gefühl, "man will was von uns", verfliegt rasch. Aber was haben wir auch schon zu verbergen. Wohl wissend von seiner Tätigkeit als Polizeipräsident und Zugehörigkeit/Zuständigkeit zum KGB, das wurde uns bereits vorher von unseren russischen Freunden unter der Hand mitgeteilt, konnte ich es mir nicht verkneifen, und die vielen Wodka, die wir gemeinsam getrunken hatten, ließen alle Hemmungen fallen, ihn nach seiner speziellen Aufgabe bei der Polizei und KGB zu befragen. Über soviel Dreistigkeit, aber wohl auch Offenheit, schien er überrascht. Ich bekam eine (fast) ausführliche Antwort über seinen beruflichen Werdegang, von seiner juristischen und richterlichen Tätigkeit, nachfolgend Wechsel in den Polizeidienst, den er jetzt mit der vorzeitigen Pensionierung abgeschlossen hatte. Wer hätte das gedacht. Plötzlich war das Gespenst "KGB" für uns kein Thema mehr. Um 23.45 Uhr, durch mehrere Saunagänge um einige Kilo leichter, erreichten wir wieder unsere Unterkunft.

Montag, 08.07.1991

Es ist unser letzter Tag. Die Fahrt zur Kurischen Nehrung ist der krönende Abschluß. Nur mit Sondergenehmigung ist dieser heutige Nationalpark, wo Waschbären, Wildschweine, Rehwild und vieles mehr sich tummeln, erreichbar. Der herrliche, fast steinlose Strand wird nur durch ein vom Militär besetzter Wachturm verunziert, von wo aus die strikte Einhaltung der Baderegeln beobachtet wird.



Um 18.00 Uhr erreichen wir wieder die Clubstation. Natürlich gab es während unseres Aufenthaltes auch Zeit zum Funken und die Gelegenheit, an einem Kontest teilzunehmen. Die Auswertung, die uns hier bekannt gegeben wurde, überraschte nicht. DK2OY, Manfred, war der Gewinner und konnte den Pokal entgegennehmen. Aber auch mir ("The President from M15", so wurde ich genannt) wurde ein Pokal überreicht. Ob meine Standfestigkeit beim Wodka trinken die Ursache war, ich weiß es nicht. Vielleicht war es auch nur ein symbolischer Akt. Jedenfalls habe ich ihn, und er ziert heute meine Funkbude.

Um 22.30 Uhr starten wir unsere Rückfahrt. Fast alle sind zum Abschied auf dem Bahnhof erschienen. Der Abschied von den neuen Freunden, die alle, trotz ihrer beschränkten Möglichkeiten, in ihrer Gastfreundschaft überwältigend waren, fällt uns schwer. Aber der Gegenbesuch bei uns in Schleswig-Holstein ist bereits abgesprochen, und dann gibt es ja auch noch den Amateurfunk, wo wir uns regelmäßig treffen wollen. Ab nach Vilnius. In Begleitung haben wir wieder Gregory und Dima, denn die Rückfahrt ist nach DL ist allemal noch nicht geklärt.

Früh morgens, am 09.07.1991, erreichen wir Vilnius. Bevor wir das "Intourist-Büro" aufsuchen, das erst um 08.00 Uhr öffnet, wird zu Fuß die Stadt erkundet. Regierungsgebäude, Fernsehsender (*gerade kürzlich vom russischen Militär gestürmt und besetzt*) sind unser Ziel, und wir alle entsetzt über die erkennbare Willkür und brutale Vorgehensweise von russischer Seite gegen das sich aus der Vorherrschaft befreiende Litauen.

Pünktlich um 08.00 Uhr erreichen wir das "Intourist-Büro", in der Gregory eine "Kontaktdame" sitzen hat. Die "Beilage" von DM 50,— im vorgelegten Reisepaß wirkt Wunder. Große Augen schauen mich an. Sie sagt etwas auf russisch und verschwindet. "Was sagte sie?" meine Frage an Gregory. "Eigentlich zuviel, aber ich nehme es trotzdem, war ihre Antwort", so Gregory, und wenige Minuten später haben wir unsere Fahr- und Platzkarten für die Rückfahrt nach Berlin mit der Abfahrtszeit 17.38 Uhr.

Etliche Stunden vor Ort sind noch zu bewältigen. Wir sitzen, schwitzen und warten. Es ist wieder sehr warm, ca. 30 ° im Schatten. In einem Parkgelände in der Nähe des Bahnhofes versuchen wir ein wenig Schlaf zu finden.

Relativ pünktlich verlassen wir Vilnius. Im Zug ist es unerträglich warm. Die noch beschafften Getränke gehen sehr schnell zur Neige. Gegen Mitternacht erreichen wir Grodno, wo 2 1/2-stündiger Umbau wegen Spurwechsel folgt. Was uns auf der Hinfahrt strengstens verboten war, scheint für die Rückfahrt nicht zu gelten. Man darf offensichtlich den Zug verlassen. Wir sehen Mitreisende mit Flaschen und Behältern bewaffnet. Was ist da los? Schnell klärt sich, daß eine naheliegende Wasserquelle Ziel der Massenbewegung ist. Auch wir erfrischen uns an dem köstlichen Wasser, jede noch vorhandene Flasche wird aufgefüllt. Gegen Mittag erreichen wir Warschau. Auf einem Abstellgleis warten wir 5 Stunden in brütender Hitze auf Weiterfahrt. Ein sich verspätender Zug aus Kiew, von dem mehrere Waggons bei uns angehängt werden sollen, ist die Ursache der Verzögerung. Um 18.00 Uhr erreichen wir Frankfurt/Oder. Endlich wieder in Deutschland. Eine in Vilnius erstandene Flasche Sekt wird geköpft, und damit endet mein Reisebericht von unserer abenteuerlichen Fahrt nach Kaliningrad.

Kaliningrad (Königsberg) ... eine Reise wert???? ...so die Überschrift dieses Artikels....

Oh ja, Kaliningrad ist eine Reise wert. Wie schnell hatten wir den Streß, die vielen Unbequemlichkeiten, die Kräfte zehrende und strapaziöse Hin- und Rückreise vergessen. Unvergessen bleibt die herrliche Landschaft, bleiben unsere neuen Freunde in UA2. Es blieb nicht bei diesem einmaligen Besuch. Weitere , auch Gegenbesuche, waren die Folge. Wir sind stolz auf diese freundschaftliche Verbindung nach Kaliningrad, die ohne Amateurfunk wohl nie zustande gekommen wäre.

Harry Evers, DL4LH



Fieldday

Wir sprachen vom “Motor” in unserem Vereinsleben, von den Wettbewerben, die uns Ruhm verschafften, und uns weltweit bekannt machten. Unter diesen vielen Wettbewerben gibt es auch den sogenannten “Fieldday”, der jeweils am ersten Wochenende im Juni in Telegrafie und erstes Wochenende im September in Telefonie eines jeden Jahres in der Region I stattfindet. Seit 1970 ist der OV Süderbrarup dabei. Nicht nur die Freude am “Funken”, sondern auch das “Drumherum” hat uns zusammengeschmiedet. Wenn dann noch in der Auswertung für uns gute Ergebnisse erzielt wurden, haben wir gerne so kleine Unannehmlichkeiten und Querelen über uns ergehen lassen und diese schnell vergessen.

Aber “Fieldday” ! Was ist das?

Das ursprüngliche Ziel ist es, unter katastrophenähnlichen Bedingungen, vom Stromnetz und festen Antennenanlagen unabhängig, Funkbetrieb herzustellen. Auch heute gelten diese Grundsätze, wenn auch die Arbeitsbedingungen und Hilfsmittel sich in den letzten Jahren, dank Freund “PC” , erheblich verbessert haben.

Wie hat alles angefangen?

William, DJ1XT, war 1968/69 bei der Bundeswehr in Hambühren in der Nähe von Celle. Dort hatte er an den Fielddays des Ortsverbandes Langenhagen (H31) unter der Leitung von DJ6GL teilgenommen. William war begeistert vom Funken und dem “Drumherum” dieses Fielddays und machte den Vorschlag, gleiches im OV Süderbrarup durchzuführen. Sein Vorschlag wurde angenommen und durchgeführt. Wie schon beschrieben, fand dieser erste Einsatz zum CW-Fieldday im Juni 1970 in Steinbergholz statt. Dank Mithilfe von Audi, DL2AN, wurde mit einem geliehenem Generator der DP die Stromversorgung sichergestellt. Auch die von Audi neu erworbene “Quad”, zwar nur halb fertiggestellt, wurde hier zum Einsatz gebracht. Weitere Mitstreiter waren Ha-Pe, DK4VQ, Georg, DK2IY, Volker, DC8HD, William, DJ1XT, Manfred, DK2OY.

Der kleine Stromgenerator am Rande des Gehölzes, lieferte nicht nur den Strom für die Funkstation, sondern gleichzeitig auch für einen mit-

genommen “Fernseher”, der wegen der Bilder und Berichte aus Mexiko, anlässlich der Fußball-WM, nicht fehlen durfte. Eine angenehme Nebensache, denn vorrangiges Ziel war, möglichst viele und weite Verbindungen in dem 24 Stunden dauernden Wettbewerbs herzustellen.

Viele Einsätze (*Non-Stop bis heute*) sollten folgen. Über alle im Detail zu berichten, wäre müßig. Erwähnenswert sind aber die vielen Veränderungen im Laufe der Zeit. Was zunächst mit Drahtantennen, einer “halben” Quad, unter freiem Himmel und einem kleinen Zelt begann mußte verbessert werden. Bald war ein ausrangierter Unimog mit festem Aufbau OV-Eigentum, der über Jahre als Funkwagen seinen Dienst leistete. Ein größeres Zelt wurden angeschafft. Mit Hilfe von Wolfgang, DL3LAB, unser Antennenbauspezialist, wurden Mono-Bänder-Beams hergestellt. Mittlerweile war auch der Einsatzort, der kurzfristig in Lindaunis und nachfolgend in Koppelheck war, nach Scheggerott zum Lyskjärsee verlegt.

Der altersschwache und uns zu eng gewordene Unimog wurde ersetzt durch einen FORD-LKW mit Kastenaufbau, den Audi, DL2AN, ausfindig gemacht hatte. Umbau und elektrische Installation wurden unter der Leitung von Wolfgang , DL3LAB, und Herbert, DL4LM, durchgeführt.



Unser “FORD” während seiner Glanzzeit

Zunächst noch fahrtüchtig, aber zunehmend altersschwach, dann von Emil Traktor zum Einsatzort gezogen, wurde dieser Funkwagen 1990 durch einen fast kaum genutzten, aus NVA Beständen erstandenen LKW-Anhänger ersetzt. Ein großes "Mannschaftszelt" vervollständigte unsere heute eigentlich optimale Ausrüstung.



Nach dem Einsatz

Es ist alles wieder verstaut. Beim letzten Bier wird der nächste Einsatz geplant.

So gerüstet, werden wir auch weiterhin mit Lust und Freude die künftigen "FD's" angehen. Eine Übersicht über unsere Erfolge auf Seite 50.

Harry Evers, DL4LH

Mein Weg zum Amateurfunk

Mein Vater hatte schon vor dem Kriege ein Radiogeschäft in Süderbrarup, das er aber Anfang der 50-er Jahre wegen der großen Konkurrenz durch andere aufgab. Mit dem Ende des Krieges blieben nämlich viele Elektronikfachleute der damaligen Wehrmacht im Ort. Eine gewisse familiäre Vorbelastung war also gegeben. Meine ersten Experimente mit der Nachrichtentechnik im Alter von etwa 12 Jahren bestanden z.B. darin mit 2 hochohmigen Freischwinger-Lautsprechern wollte ich mal wissen, was denn passiert, wenn man einen niederohmigen

Lautsprecher in die 220-Volt-Steckdose steckt. Jeder kann sich das Resultat denken: Es krachte fürchterlich und die Schmelzsicherung war durch.

In dieser Zeit konnten wir (*wohnhaft in der Bahnhofstraße*) häufig den damaligen DL6TZ, Max Femerling in unserem Radio auf Mittelwelle hören. Ich besorgte mir aus der Bücherei alle Bücher, die irgendwie was mit Radio, Elektronik, Amateurfunk zu tun hatten. Ich bekam auch mal einen alten Volksempfänger geschenkt, an dem ich eine Langdraht-Antenne angeschlossen: Prima Empfang, aber was passiert, wenn man die Antenne direkt aufs Gitter der Audionröhre gibt? Keine Selektion der Rundfunkstationen mehr, aber etwas ganz interessantes war zu hören: Jemand erzählte wie er heißt, sprach immer was von Zeppelin Whiskey usw. Es war Willi Gähje, DL6ZW, der ein Schuhgeschäft gegenüber der Post im Ort hatte. Dann war noch jemand, hauptsächlich am Sonntagvormittag zu hören – manchmal spielte er auch eine Schallplatte ab – dies war Willy Meyer-Stüve, DL1GA. Dann konnte ich noch jemanden so hören: Es war Paul, DJ4UP, den ich ja in der Schule als Physiklehrer hatte. Weiterhin hörte ich dann auch Heinz Boysen, DL9BY, der ebenfalls in der Bahnhofstraße wohnte. Natürlich gab es Besuche bei allen im Ort, denn ich wollte doch mal sehen, wie deren Amateurfunkstation aussieht. Der Gestellsender 57 in der Funkbude bei DL1GA ist mir noch gut in Erinnerung.

Ich bekam mit, daß es einen Amateurfunkclub DARC gibt, dem ich dann im Alter von 14 Jahren beitrug (August 1962). Für mich als Schüler war es nicht einfach den damaligen Beitrag von 6,50 DM im Vierteljahr zusammen zu bekommen, ich mußte das ersparen. Auch ein richtiger Empfänger war nötig: Nach Bauanleitungen baute ich mir einen O-V-1-Empfänger (EF80, EL84), der mit Steckspulen auf verschiedenen Amateurbändern arbeiten sollte. Von Versandfirmen ließ ich mir Bauteile dafür zuschicken. Das 80-m-Band konnte ich wegen der Ortsstationen trotz der Frequenzspreizung leicht finden, auch das 40-m-Band konnte man unterhalb des Rundfunkbereichs finden, aber um das 20-m-Band zu finden, habe ich zigmal die Windungszahlen der entsprechenden Spule geändert und immer wieder den Bereich abgehört. Endlich, an einem Sonntagnachmittag hörte ich tatsächlich das erste mal amerikanische Stationen!

Ich fand es aufregend, daß man nun mit dem 0-V-1 auf 20, 40 oder 80 m vielen Funkverbindungen zuhören konnte, also nicht mehr einseitig nur die wenigen aus dem Ort. Die meisten Amateure sendeten damals noch in AM - nur wenige SSB-Stationen waren da, die man mit angezogener Rückkopplung auch verstehen konnte. Bald hatte ich auch eine DE-A-Nummer, so daß ich Hörberichte an Funkamateure übers Büro verschicken konnte. Deren QSL-Karten waren doch viel interessanter als die der KW-Rundfunkstationen!

Im Frühjahr 1967 gab es eine neue Lizenzklasse: Die C-Lizenz für den Betrieb auf UKW. Das interessierte mich sehr und so war ich bei der allerersten C-Lizenz-Prüfung in Kiel dabei. Ich hatte ja schon mal einen UKW-Pendelempfänger gebaut, der an einen ganz normalen UKW-Rundfunk-Schleifendipol angeschlossen war. Nach tagelangem Drehen hörte ich endlich einen Amateur: Es war Eckart Hiss, DL3IP, in Kappeln! Nach dem die Lizenz DC6BV da war, wurde ein Lausen-Konverter gekauft, der ZF-Nachsetzer und ein quartzesteuerter, amplitudenmodulierter Sender mit der EL95 in der PA aufgebaut. Wir waren mittlerweile in die Bismarckstraße verzogen und auf dem Hausdach konnte ich eine 10-Element-Yagi mit Rotor installieren.

Die ersten QSO-Partner auf 2m waren DL1GA und Paul, DJ7PM, in Schleswig. Im Herbst gabe es Überreichweiten und so konnte ich mit ca. 1 Watt Leistung (Fahrrad-Glühbirnchen als Abstimmindikator) sogar Berlin erreichen. Man bekam Kontakte zu anderen an Amateurfunk Interessierten: Manfred, später DK2OY, meldete sich bei mir. Desgleichen Audi, dann DC6IZ, jetzt DL2AN, der auch Fritz, später DC6JB mitbrachte.

In Gelting konnte ich ja schon sehen, was man mit Telegrafie auf Kurzwelle erreichen konnte, William, später DJ1XT, funkte schon fleißig mit "geliehene" OZ-Call schwarz! Ich bin schon vor der C-Lizenz sehr häufig mit dem Fahrrad nach Gelting gefahren und dort haben William, Manfred und ich entweder gebastelt oder das Morsen geübt. Die Geltinger ließen sich nicht von der C-Lizenz ablenken und machten 1967 die damalige A-Lizenz. Ich selbst fand Interesse an SSB auf UKW und baute mir nach "UKW-Berichte" damals den ersten SSB-Eigen-

bau-Transceiver nördlich des Kanals. Damit ging es bei Überreichweiten noch weiter: Sporadic-E nach Malta, per Tropo nach Nordirland. Den GI5ALP konnte ich aber erst erreichen, als ich kurzentschlossen statt 300 Volt dann 500 Volt an die Anode der QQE 03-12 legte! Ich mußte kurze Durchgänge machen, damit die Anodenbleche nicht kaputtglühten!

Die QSL-Karte von dem Amerikaner in GI habe ich dann später sogar erhalten.

Ende 1968, Anfang 1969 startete ich wieder einen Versuch, mir das Morsen beizubringen. Unterstützt wurde ich von William, DJ1XT, der über 2m mir die 5-er-Gruppen sendete. Irgendwann fragte ich ihn (es waren so 3 bis 4 Fehler), was für ein Tempo das eigentlich wäre: "Ach, so um die 100". Na, ich habe ihn "abgebremst", denn ich wollte die Prüfung mit Tempo 60 bestehen. Eine Woche vor dem Termin lieh ich mir von Manfred Paape, jetzt DJ6PE, eine Junkers-Handtaste zum Gebenüben. Am 18. Dezember 1969 war es dann soweit: Ich fuhr mit der Bahn nach Kiel zur Prüfung. Beim ersten Hördurchgang machte ich – nach wohlwollender Auslegung meiner krakeligen Mitschrift – 3 Fehler, also Hören bestanden! Da aber mein Nachbar um 8 Fehler hatte, sollte nochmals ein 2. Durchgang laufen und man forderte mich auf doch auch noch einmal mitzuschreiben. Resultat: Null Fehler und saubere Buchstaben auf dem Papier! Richtig geben konnte ich nach einer Woche Übung leider nicht und als ich dann jemanden (es war DL1FL) nach Durchsicht des Streifens sagen hörte "5 Fehler, aber gute Handschrift", da machte ich mir Hoffnung, daß die Lizenz geschafft war. In der Tat: Am Schluß fragte mich Herr Carstens, "ob ich einen VW fahren?". Meine Antwort: "Nein, ich bin mit dem Zug hier". "Na, nun fahren Sie einen " – auf der Urkunde stand mein neues Call: DK4VW.



Ulrich Müller; DK4VW, Marburg

Funkwetter-Daten aus Scheggerott DK0WCY für Europa

(Ein Projekt des OV M15

in Zusammenarbeit mit dem Distrikt S-H und dem HF-Referat des DARC)

Je weiter man nach Norden kommt, desto häufiger ist ein Phänomen zu beobachten, daß Funkamateuren auf dem 2-m-Band Funkverbindungen durch Reflektionen an Polarlichtern ermöglicht. Unser früheres Mitglied Hermann Lüer, DL3SK, in Dollerup interessierte sich sehr dafür. DL3SK hat auch vielen im OV M15 dieses Thema nahegebracht. Er organisierte u.a. auch einen Besuch an der Uni Kiel, wo Eckart Hiss, DL3IP, sich wissenschaftlich mit der Sonnenbeobachtung und den Auswirkungen von Sonnenaktivitäten auf der Erde beschäftigte.



**Aurora-Warn-Bake
DK0WCY in Scheggerott**

Damit interessierte OM mitbekamen, daß gerade eine Radio-Aurora auftrat, wurde von diesen eine telefonische Warnkette eingerichtet. Man erreichte damit aber nur wenige und so kam die Idee auf (DK2ZF, DL1FL) eine Bake einzurichten, die bei festgestellter Radio-Aurora eine passende Kennung aussendet. 1983 kam dann in Norden (Ostfriesland) vom Standort DK2ZF die Bake DK0WCY das erste Mal in die Luft. Die gewählte Frequenz im neu dazu gekommenen 30-m-WARC-Band war aber wegen des Tote-Zonen-Effekt nicht immer im Zielgebiet hörbar, so daß man nach einiger Zeit die Bake nach Ostholstein zum DK3LL verlagerte. Als dieser wegen Ortswechsel die Bake nicht mehr weiter betreiben konnte, war Emil, DK4LI, einverstanden, daß DK0WCY nach Scheggerott kam.

Da ich alle paar Wochen von Marburg aus wieder nach Süderbrarup fuhr, konnte ich dann auch daran denken Erweiterungen vorzunehmen.

Wegen der immer noch eingeschränkten Hörbarkeit in Norddeutschland wurde eine 80-m-Frequenz beantragt, nachdem Emil akzeptierte, daß stundenweise das 80-m-Band für ihn durch das Signal der Bake blockiert wird. Anfangs hat die Bake ja immer nur ihre CW-Kennung und ggf. die Worte "Aurora" oder "Strong Aurora" gesendet. Über den sogenannten Bildschirmtext bot das damalige Fernmeldetechnische Zentralamt in Darmstadt Infoseiten an, die etliche Angaben zur Sonnenaktivität, Erdmagnetik und Vorhersagen brachten. Mithilfe eines Computers, eines Telefonanschlusses und einer von André Dieckmann, DD7HA, geschriebenen Software war es dann möglich geworden weltweit als einzige Amateurfunk-Funkbake entsprechende Informationen in Telegrafie auszusenden. Hin und wieder traten Änderungen bei der möglichen Zulieferung der "Funkwetterdaten" auf, die dann größere Softwarearbeiten nötig machten. Heute sind mehrere Rechner am Datentransfer per Internet und Telefonmodembetrieb beteiligt.

Seit einiger Zeit wird in Scheggerott selbst das Erdmagnetfeld gemessen. Größere Störungen gehen eigentlich immer mit dem Auftreten von Radio-Aurora einher und dank lokaler Messungen wurde es möglich, noch frühzeitiger entsprechende Warnhinweise zum Abhören des 2-m-Bandes auf Aurorareflectionen auszusenden, was die Bedeutung von DK0WCY weiter erhöht. Es werden täglich mehrere hundert regelmäßige Hörer vermutet, die sich manchmal mit einer SWL-Karte oder bei Störungen – meist besorgt - per Packet Radio oder eMail melden. Dankenswerterweise helfen viele OV-Mitglieder dabei gelegentlich auftretende Probleme zu lösen , so zum Beispiel DK4LI, DL1LAA und DL3LAB.

In naher Zukunft wird DK0WCY auch das Call eines Digipeater und einer Art Funkwetterbox sein, bei der man dann Funkwetterdaten per Packet Radio abrufen kann. Über die Packet-Linkstrecke wird der Rechner in Scheggerott mit einem Rechner an der Fachhochschule Flensburg (DB0FHF) verbunden sein, so daß von einem dortigen Internet-Server die Informationen von DK0WCY auch als Web-Seite abrufbar sind.

Ulrich Müller, DK4VW
Lutz Arneth, DL1LAA, OVV

40 Jahre Mitglied im OV M 15

Es begann in der Schule in Süderbrarup Mitte der Fünfzigerjahre.... Mein Physiklehrer Paul Ziffer, später DJ4UP, hatte da so einen U-Bootempfänger im Physik-Lehrmittelraum stehen, der uns Jungs vorgeführt wurde. Was man damit alles hören konnte, faszinierte mich sehr, und da war es passiert: Trotz meines damaligen Traumberufes, Förster zu werden, hatte der Funkbazillus mich erwischt. Im letzten Schuljahr bauten wir in einer Arbeitsgruppe Rundfunkempfänger mit den Wehrmachtströhren AF100, und ich anschließend, getreu nach dem Buch von OM Schultheiß, DL1QK, meinen ersten 0-V-1 mit deutschen Stahlröhren und Steckspulen auf Europasockel. Als wenn's ein Omen meiner Zukunft war, hörte ich bei den ersten Abgleichversuchen den mehrfachen Anruf einer britischen Küstenfunkstelle an "German vessel Vaterland", war also auf die Seefunknot- und -anrufrequenz 2182 kHz geraten. Vom Schwarzsender auf dem 80 m-Band, wieder mit Stahlröhren, will ich lieber nicht berichten. Nach mehrjährigem Zuhören jeden Sonntagvormittag bei der "Nordischen 80-m-Runde", beim Schlossermeister OM Max Femerling, DL6TZ, wurde ich dann per Funk beim damaligen OVV von M15, Willi, DL1GA, am 01.01.59 zur Mitgliedschaft im DARC angemeldet und begann, mich auf die Amateurfunkprüfung einschl. Morsen vorzubereiten. Und dann kam die große Pause wegen Ausbildung und Einsatzes in einem anderen Funkdienst, und zwar dem See- und Küstenfunkdienst, verbunden mit Seefahrt Nord- und Südamerika (*einschl. Karneval in Rio*) und den Tätigkeiten bei Norddeich- und Kiel Radio. Erst nach der Ablösung aus diesem Dienst und der Versetzung zum Fernmeldeamt Flensburg (*wieder in der näheren Heimat*) machte ich endlich meine Amateurfunklizenz als DK4VQ. In den folgenden Jahren führte ich einige Morselehrgänge durch und nahm aktiv an den Fielddays von M15 und Z10 teil. Als Nachfolger von Otto Peters, DL6TW, der 16 Jahre von 1970 bis 1986 unser BVV war, wurde ich zum BVV gewählt. Inzwischen bestehen in unserem ländlichen BV Schleswig-Holstein 4 Ortsverbände mit Z10 Kiel, Z69 Heide, Z71 Itzehoe und Z79 Flensburg mit insgesamt fast 90 Mitgliedern. An 8 Telekomstandorten werden 10 Relais- und 6 Bakenfunkstellen betrieben.

Mein Hauptinteresse bei der Ausübung des Amateurfunks gilt immer noch dem CW. Deshalb auch meine Mitgliedschaften in der MF-Runde (221) und RNARS (2508). Leider bleibt wegen des QRL's nicht viel Zeit für unser schönes Hobby. Aufgrund der inzwischen mehrfachen Besuche bei unserem Sohn in Australien habe ich zusätzlich das Rufzeichen VK8VQ (*Bundesstaat Northern Territory, Hauptstadt Darwin*) und auf UKW sowie auf KW viele QSO's getätigt.

Seit 1971 betätige ich mich auch mit Ausbildungs- und Prüfungstätigkeiten für Seefunkzeugnisse und bin seit 1989 im Prüfungsausschuß für Amateurfunklizenzen. So ist es eigentlich kein Wunder, wenn nicht viel Zeit für die Morsetaste übrigbleibt.

Als am 02.02.1941 Geborener bleibt die Hoffnung auf die nahende Pensionierung und vielleicht endlich mehr Zeit für Dinge, die man nicht mehr tun muß , hi.



Hans-Peter Weiß, DK4VQ
BVV S-H

Fotos und Zeitungsausschnitte der letzten Jahrzehnte über -M15-



Was wäre eine Chronik, wenn sie nicht Informationen vergangener Zeiten enthalten würde. Nur "Insider" könnten sie liefern, leider sind fast alle verstorben.

Oder?? man sucht, oder läßt suchen in alten Unterlagen der Hinterbliebenen, und einige wurden fündig. Zeitungsausschnitte, alte Fotos die nachfolgend gezeigt werden, sprechen für sich selbst und bleiben im Wesentlichen unkommentiert.

So waren die Ergebnisse der Fielddays seit 1970:



CW-Fieldday

SSB-Fieldday

Jahr	Punkte	QSOs	Multis	Klasse	Platz	Jahr	Punkte	QSOs	Multis	Klasse	Platz
1970	50.673	260			22	1971	147.510	531	102	D	12
1971	32.072				19	1972	101.672	515	71	D	11
1972	121.782	419	88	D	15	1973	164.542	618	102	D	10
1973	120.423	485	68	D	10	1974	257.544	692	126	D	4
1974	152.991	483	89	D	6	1975	323.394	564	131	D	4
1975	200.750	511	118	D	5	1976	258.304	652	128	D	4
1976	116.340	349	84	B	4	1977	109.994	377	86	B	1
1977	299.859	652	131	B	6	1978	330.460	821	124	D	5
1978	335.530	712	130	D	7	1979	370.066	640	130	D	7
1979	259.504	644	112	D	7	1980	377.440	912	112	D	4
1980	318.760	628	130	D	4	1981	334.565	992	96	OD	10
1981	382.728	687	148	D	5	1982	526.800	878	152	OD	5
1982	405.668	737	148	D	4	1983	489.417	934	139	OD	8
1983	426.587	771	149	D	4	1984	475.938	924	137	OD	2
1984	488.220	820	158	D	3	1985	595.524	1.049	151	OD	1
1985	452.364	869	132	D	3	1986	752.031	1.194	173	OD	1
1986	619.850	1.004	161	D	4	1987	534.798	1.007	146	OA	1
1987	701.460	1.037	180	D	2	1988	626.340	1.032	195	OA	1
1988	526.372	1.007	154	OC	3	1989	673.200	1.091	187	OC	1
1989	537.200	930	170	OC	2	1990	723.255	1.171	195	OC	3
1990	572.838	1.047	161	OC	1	1991	606.464	1.006	184	OC	1
1991	448.902	789	163	OC	2	1992	519.738	919	174	OC	1
1992	704.186	1.143	179	OC	1	1993	646.293	944	211	OC	1
1993	544.544	874	182	OC	1	1994	809.448	1.088	232	OC	1
1994	586.850	892	181	OC	1	1995	649.519	924	221	OC	1
1995	543.000	890	194	OC	1	1996	663.768	1.067	189	OC	1
1996	494.363	925	161	OC	1	1997	697.224	1.002	209	OC	1
1997	634.884	1.093	191	OC	1	1998	790.758	1.060	223	OC	2
1998	687.819	969	209	OC	1						

Manfred Petersen, DK2OY

Öffentlichkeitsarbeit mal anders...

Wann immer sich auch die Möglichkeit ergab, unseren Ortsverband der Öffentlichkeit vorzustellen, haben wir sie genutzt. Über Peter, DJ8NO, (Tontechniker beim NDR) wurde die Verbindung zum **NRD** aufgebaut und eines Tages hieß es dann: “Wir kommen mit Ü-Wagen zum Fieldday nach Scheggerott.”

In der beliebten Jugendsendung “Der Club” berichtete der Moderator Axel Lerche über uns. Interviews mit Ulli, DK4VW und Wolfgang, DL3LAB, sowie direkt eingespielte QSOs mit weit entfernten Stationen vervollständigten diese Sendung. Eine gelungene Werbung für den Amateurfunk.



Impressum

Herausgeber: DARC-Ortsverband Süderbrarup (M15)



Verantwortlich für den Inhalt: DL4LH, DL1LAA
Bilder von: DL1GA+, DK2OY, DL4LH, DL1LAA,
Umschlaggestaltung, Satz und Layout: DK8LC
Auflage: 150 Stück

Inhaltsverzeichnis

Grußwort des Distriktvorsitzenden	Seite 2
Grußwort aus Süderbrarup	Seite 3
Gedanken vorweg	Seite 4
Kleine Chronik des Ortsverbandes Süderbrarup im Deutschen Amateur-Radio-Club 1949-1969	Seite 5
Der Generationswechsel	Seite 10
Packet Radio	Seite 21
Neue Wege probieren	Seite 24
Unsere DX-peditionäre	Seite 25
Wann... Wo... Wer	Seite 26
Kaliningrad ... eine Reise Wert?	Seite 27
Fieldday	Seite 39
Mein Weg zum Amateurfunk	Seite 41
Funkwetterdaten aus Scheggerott - DK0WCY für Europa	Seite 47
40 Jahre Mitglied im OV M15	Seite 49
Fotos + Zeitungsausschnitte der letzten Jahrzehnte über -M15-	Seite 50
So waren die Fielddays seit 1970	Seite 51
Öffentlichkeitsarbeit einmal anders ...	

Impressum

Herausgeber: DARC-Ortsverband Süderbrarup (M15)

Verantwortlich für den Inhalt: DL4LH, DL1LAA

Bilder von: DL1GA+, DK2OY, DL4LH, DL1LAA,

Umschlaggestaltung, Satz und Layout: DK8LC

Auflage: 150 Stück

Schlußworte von unserem OVV

Der Amateurfunkdienst steckt derzeit wohl in einer seiner größten Krisen.

Zum einen ist es der immense Druck von Seiten der Behörden und der Wirtschaft, die Freiheiten und Frequenzbereiche des Amateurfunkdienst weiter zu beschneiden. Zum anderen haben wir ein Nachwuchsproblem.

In Zeiten von Mobilfunk und Internet sind gerade die Ortsverbände gefordert, der Überalterung in unseren Reihen entgegenzuwirken.

Neue Mitglieder müssen aber nicht nur gewonnen, sondern dann auch langfristig in den Verein eingebunden werden.

Nur ein in seiner Arbeit offener und dynamischer Verein kann diese Probleme optimal bewältigen.



Dem Ortsverband Süderbrarup ist dies in der Vergangenheit immer gut gelungen.

Lutz Arneith
Lutz Arneith, DL1LAA

